

## 4. Bibliographie der Schriften

### **M. August Hermann Franckens Theolog. P. P. & P. Glauch. Schriftmäßige Lebens-Regeln / Wie man so wohl bey als auch ausser [der] Gesellschaft die Liebe ...**

**Francke, August Hermann**

**Leipzig, 1717**

Das I. Capitel.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Das I. Capitel.

Wie man ein unverlezt Gewissen  
und gute Ordnung in dem Umgang mit  
andern Menschen bewahren soll.

### Inhalt.

- I. Gottes heilige Gegenwart für Au-  
gen zu haben.
- II. Der innere Friede zu bewahren.
- III. Affterreden auch von Feinden zu  
verhüten.
- IV. Zu sehen, nicht daß man viel  
sondern daß man Christlich und beschei-  
dentlich rede.
- V. Von weltlichen Dingen behut-  
samlich zu reden.
- VI. Anzüglichkeiten und ärgerliche Re-  
den zu vermeiden.
- VII. Von GOTT und göttlichen  
Dingen mit heiliger Ehrerbietigkeit zu  
reden.
- VIII. Zu Erzählung Behutsamkeit zu  
gebrauchen.
- IX.

IX. Ohne Eigengesuch von Ihm zu reden.

X. Von einer Rede nicht auff die andere zu fallen.

XI. Böse, unnütze und gute Worte zu unterscheiden.

XII. Der Umgang mit andern fürsichtiglich zu erwählen und zugebrauchen.

XIII. Am rechten Ort und zur rechten Zeit zu reden.

XIV. Böser Argwohn andern nicht zu verursachen.

XV. Unordnung und Verdruß anderer zu vermeiden.

XVI. Was man von andern gehört, mit Fürsichtigkeit nachsagen.

XVII. Dem der in die Rede fällt, nachzugeben.

XVIII. Niemand in die Rede zu fallen.

XIX. Gegen die Widersprecher sich bescheidenlich zu verhalten.

XX. In weltliche Lüste und Eitelkeiten sich nicht einzulassen.

XXI.

XXI. Andere in ihren Sünden mit Liebe und Christlicher Fürsicht zu bestraffen.

XXII. Mäßigkeit im Essen und Trinken bey der Mahlzeit zu bewahren.

XXIII. Unanständige Geberden zu vermeiden.

XXIV. Vor unnützem Lachen sich zu hüten.

XXV. Durch vernünftige Reden anderer Versehen zu verbessern.

XXVI. Im Vorgesitz den Ehr-Geiz zu vermeiden.

XXVII. Jedermann zu ehren, aber Gott zu fürchten.

XXVIII. Verdrießlichkeit und störriges Wesen zu vermeiden.

XXIX. Nicht um blossen Zeitvertreibs willen Gesellschaft zu pflegen.

XXX. Das Herz in rechte Ordnung zu bringen, so wohl in der Gesellschaft als in der Einsamkeit.



I.

**G**esellschaft gibt viel Gelegenheit zu Sündigen. Willst du dein Gewissen bewahren, so sey eingedenck, daß der grosse und Majestätische **GOTT** nach seiner Allgegenwart der Vornehmste in der Gesellschaft sey. Vor eines so grossen **HERRN** Gegenwart sollte man ja noch wohl Scheu haben.

II.

Was du thust, siehe zu, daß dir niemand (viel weniger aber du dir selbst) deinen innern Frieden, und deine Ruhe in **GOTT** störe.

III.

Rede nicht von deinen Feinden als aus Liebe, zu **GOTTES** Ehren, und zu ihrem Besten.

A a

IV.

Dringe dich nicht darzu, viel zu reden. Wenn dir aber Gott Gelegenheit giebet zu reden, so rede mit Ehrerbietigkeit, mit gutem Bedacht und Sanfftmuth, so viel du gänzlich Gewißheit hast, mit liebevoller Ernsthaftigkeit, mit deutlichen und klaren Worten, ordentlich und mit gutem Unterscheid, ohne Ubereilung der Sprache, ohne Wiederholung, wo es nicht die Nothwendigkeit erfordert.

V.

Laß dich nicht verwegen ein, von den Dingen dieser Welt zu reden, wenn nicht GOTT dadurch geehret, dein Nächster gebessert, und deiner Nothdurfft geholffen wird. Es ist ein Wort des Herren: Alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken, das thut alles in dem Nahmen des Herrn Jesu, und dancket Gott und dem Vater durch Ihn, Col. 3, 17.

VI.

Hüte dich, daß deine Rede nicht  
 stachlich, oder spöttlich sey. Alle anzüg-  
 lich-und lächerliche, oder nur unverständige  
 Spruch-Wörter und Redens-Arten, wel-  
 che Aergerniß erregen können meide. Fra-  
 ge andere, ob du dergleichen an dir habest.  
 Denn die Gewonheit macht, daß man es  
 selbst nicht gewahr wird. Fluchen ist  
 mit unter denen groben Sünden.  
 Wer flucht, verflucht sich und das  
 Geinige.

VII.

Wenn du von **GOTT** und deinem  
 Heyland redest, so rede davon mit gros-  
 ser Demuth und Ehrerbietigkeit als vor  
 seinem Angesicht. Schäme dich, den  
 Nahmen **Jesus** zu einem Sprüchwort  
 zu machen. Wer **GOTT** in seinem Her-  
 zen heiliget, wird ihn nicht mit dem Munde  
 verunheiligen.

VIII.

In Erzehlungen sey sehr behutsam.  
 A vj Denn

Denn der Lügen-Geist herrschet drinnen. Man ersetzet die Umstände aus eigener Erfindung, wenn das Gedächtniß nicht alles behalten. Prüfe dich, wenn du etwas erzehlet, ob du nicht in diesem und jenem mit Ungewißheit geredet. Lächerliche und üppige Historien stehen keinen Christen an. Denn sie sind entweder nicht wahr, oder doch ungewiß, oder sind wieder die Liebe des Nächsten, oder laufen hinaus auff einen Mißbrauch geistlicher Dinge, oder erwecken bey einem andern den Verdacht, daß man ihn damit meyne, oder machen, daß noch mehr dergleichen, und die noch schlimmer sind, erzehlet werden.

Gute und insonderheit lebendige Exempel der Tugenden, wie die von der Götlichen Vorsehung, Allmacht / Gütigkeit, Gerechtigkeit Zeugniß geben, laß nicht aus deinem Gedächtniß, denn man kan viel damit bauen. Aber erzehle solche aus guter Gewißheit, dar-

zu deutlich, vornehmlich ordentlich, ohne Zusatz, und wo dir etwas entfallen ist, so halte es für keine Schande es zu gestehen.

IX.

Wenn du von dir selbst redest, so siehe zu, daß nicht eigne Liebe drunter sey.

X.

Falle nicht von einer guten Rede gleich auff die andere. Denn damit verderben sich die meisten, daß sie darnach von keiner Sache ausführlich zu reden wissen, sondern bald von diesem, bald von jenem zu reden anfangen. Bleib bey einer Rede, so lange es andern nicht beschwerlich ist, so wirst du vielem Mißverstande zuvor kommen, dich und andere mehr erbauen, und dir einen guten Schatz sammeln, von wichtigen Dingen mit guten Gründen ausführlich, wenn es noth thut, zu reden.

XI.

Gedencke, daß an sich selbst sind böse  
 27 Worte

Worte, als Fluchen, unnützlich Schwere-  
ren, grobe unzüchtige Reden: Aber daß  
auch sind unnütze Worte, die zu nichts  
dienen, und keinen rechten End-Zweck  
haben. Und daß auch sind gute Worte,  
die zur Ehre GOTTES gerichtet sind,  
als der das Wort schon vorher weiß, das  
auff deiner Zungen ist. Böse und unnütze  
Worte meide, denn du sollst für ein jedes  
Rechenschafft geben. Der guten bestreibe  
ge dich.

## XII.

Alle deine Gesellschaft sey entweder  
aus Noth, oder aus Hoffnung zur Besser-  
rung, aber doch vorsichtig erwehlet. Den  
äußerlichen Umgang mit den Gottlosen kan  
man nicht meiden, allein gieb dich nicht in  
ihre Gesellschaft ohne Noth. Sie werden  
dich eher verführen, als du sie gewinnen  
wirft. Mußt du aber mit ihnen umgehen,  
so hüte dich desto mehr.

## XIII.

Viele Reden sind gut, aber sie wer-  
den

den nicht in der rechten Gesellschaft und am rechten Ort geführet. In der Kirchen kan auch die beste Rede den Schwachen einen Anstoß geben.

XIV.

In anderer Gegenwart rede nicht heimlich und ins Ohr, oder in frembder Sprache. Denn das bringet Argwohn, und ein anderer meynet, daß du ihm nicht trauest.

XV.

Wenn andere reden, die insgemein wollen gehöret werden, so fange du nicht mit einem allein an zu reden; Denn das bringet Unordnung und Verdruß.

XVI.

Wenn du etwas vorbringest, daß du von einem andern weißt, oder gehöret hast, so bedencke zuvor wol, ob auch der andere werde zu frieden seyn, daß du es nachsagest. Zweifelst du daran, so schweig lieber stille.

XVII.

Fället dir jemand in die Rede, so schwei-

schweige. Denn das gefället dem andern wohl, wenn man ihn auch höret. Und wenn du gleich fort redest, so wird er dich doch nicht recht hören, denn er dencket drauff, was er selber sagen wolle.

XVIII.

Falle du aber selbst niemand in die Rede. Denn das ist einem jeden von Natur zuwider, wenn man ihn nicht aushöret. Du wirst zuweilen meynen, du habest es wohl gefasset, und hast es doch nicht recht begriffen. Der andere wird heimlich verachtet, wenn man ihn nicht ausreden läffet. Denn einem grossen Herrn, den du ehren woltest, würdest du das nicht thun. Gehe in dich, wenn du andern in die Rede fällest, du wirst befinden, daß dein Mund ohne rechten Bedacht herausgeplaket. Du wirst bey jederman leichter die Liebe gewinnen, wann du jederman mit Gedult aushörest.

XIX.

Wenn dir jemand widerspricht, so sey

sey ja wohl auff deiner Hut. Denn das ist die rechte Gelegenheit, dich in Gesellschaft zu versündigen. Leidet GOTTES Ehre, und des Nächsten Bestes nicht drunter, so laß es gehen. Man streitet oft viel, und wenn der Streit aus ist, so ist es gleich viel daran gelegen, wer recht hat. Wenn aber ja eine Verantwortung nöthig ist, so hüte dich ja für aller ungestümen Gemüths-Bewegung. Denn das ist nur ein fleischlicher Eysen.

Hast du die Wahrheit vernehmlich, und mit guten Gründen vorgestellt, so sey zufrieden, mit weiterm Zancken wirst du wenig gewinnen. Denn Widerpart wird der Sache mehr nachdencken, wenn er siehet, daß du deiner Sachen gewiß bist und nicht streiten wollest. Lernet er auch nicht mehr von dir, so lernet er doch Sanfftmuth und Bescheidenheit aus deinem Exempel.

XX.

Wenn man spielen, oder sonst kurzweilige

weilige Actiones, Tanzen, Springen, &c. anfänget, so bedencke zuvor, (weil bey diesen Dingen viel unanständiges und wüßtes Wesen vorgehet, gemeiniglich auch unzüchtige Geberden und Treden nicht ausbleiben, darauff andere grössere Sünden folgen) ob dir nicht auch rathsamer sey, dich darvon zu machen, als mit einzulassen?

XXI.

Wenn du andere ihrer Sünden wegen bestraffen solst, so schütze nicht die unbecqueme Zeit vor, wenn dich deine Furchtsamkeit und Blödigkeit davon abhält, die Furchtsamkeit und Blödigkeit muß eben so wohl als andere böse Gemüths-Bewegungen überwunden werden. Doch bestraffe dich allemahl zuvor selbst, ehe du andere bestraffest, damit deine Bestrafung aus Mitleiden herrühre. Straffe mit Liebe und grosser Vorsicht und Bescheidenheit, damit der andere nur auff irgend eine Art

Art

Art in seinem Gewissen mögen überzeugen werden, daß er nicht recht gethan. Christus straffet auch mit einem Blick, da er Petrum ansah, als er ihn verläugnet hatte. Und er sienge doch bitterlich an zu weinen. Er straffte aber auch mit ausdrücklichen, durren Worten. Die Liebe muß hierinnen dein Lehr-Meister seyn. Nur mache dich andere Sünden nicht theilhaftig.

XXII.

Wenn es bey der Mahlzeit ist, so bleibe ja bey der Mäßigkeit im Essen und Trincken. Wenn man dich nöthiget zum Überfluß, so dencke, daß es lauter Versuchungen sind, dich wider deinen Gott zu versündigen. Laß dich ja nicht verleiten, der Annehmlichkeit des guten Geschmacks zu folgen, und den Bauch bis oben an zu füllen. Es wäre dir besser, daß du oft, aber wenig äßest, damit du in der Nüchternheit des Gemüths, und in der Geschick-

lig

ligkeit etwas Gutes zu thun, erhalten würdest, als daß du auff einmahl den Magen voll schüttest, und aus dem lieblichen und freudigen Wesen einer nüchternen Seelen gesehet wirst. Durch viel Essen und Trincken wird Leib und Seel beschweret. Eine beständige Mäßigkeit wird eine grosse Probe seyn deiner geistlichen Klugheit. Wenn dein Mund noch so leckerhafftig ist, das beste vor dich zu wehlen, dich mit der niedlichen Speise, um des guten Geschmacks willen, zu sättigen, und unordentlich zu essen und zu trincken ohne rechten Hunger und Durst, so bist du noch nicht mäßig.

XXXIII.

Allezeit, und bey aller Gesellschaft hüte dich für allen unanständigen Mienen, Hand = Geberden und unordentlicher Stellung des Leibes. Es bezeuget Unordnung im Gemüth, und verrathen sich dadurch deine heimlichsten Gemüths = Bewegungen. Dein lieber

JE

**JESUS** wird solches nicht gethan haben, warum woltest du ihm im äusserlichen nicht nachfolgen, welches ja das gerinste ist? Laß dich von einem guten Freunde erinnern. Denn dieses möchtest du an dir selber nicht erkennen.

XXIV.

**Hüte dich vor Unnützen Lachen.**  
 Alles Lachen ist nicht verbothen. Denn es geschiehet wol, daß sich der Allerfrönste nicht über weltliche, sondern über Göttliche Dinge also inniglich erfreuet, daß sein Mund mit einem bescheidenen Lachen von der Liebligkeit, die in seinem Gemüthe entstanden, Zeugniß giebet: Aber es wird gar leicht damit gesündigt, und dem Herzen zu einer gefährlichen Zerstreuung des Sinnes (B. der Weisheit IX. 15) der Weg gebahnet, welches bald wird gewahr werden, daß es zu leichtsinnig worden, wenn es sich wieder in tieffer Demuth zu dem allgegenwärtigen **GOTT** nahen will.

In-

Insonderheit wenn andere über Scherz und Narrentheidung lachen, so hüte dich, daß du nicht mit lachest. Denn es gefället Gott nicht, warum gefällt es dann dir? Gefällt es dir aber nicht, warum lachest du dann drüber? Lachest du, so hast du mit gesündigt. Siehest du ernsthaft, so hast du schon die Sünde in der unnützen Schwäzer ihrem Gewissen gestraffet.

XXV.

Wenn es andere in ihren Reden wovinnen versehen, oder von dem rechten Wege abgeschritten sind, so beleiße dich, daß du es durch eine vernünftige Rede wieder beyzeiten ins Geschick bringest, so wirst du viel Weitläufftigkeit verhüten. Dieser Gabe beleißigen sich wenig, und ist doch sehr nöthig.

XXVI.

Ziehe dich niemahls einem andern vor, und erhebe dich nicht des Vorzuges, den du um guter Ordnung willen nach  
dein

deinem Stande annehmen must. Du bist Staub, und der andere ist Asche. Für **GOTT** seyd ihr beyde gleich. Darum laß es dir, so viel an dir ist, gleich viel seyn, wo du gehest oder stehest. Die Liebe ist demüthig, und erwecket durch ihre Demuth wieder bey andern Liebe. Aber ein hoffärtiger Mensch ist einem jeden beschwerlich.

XXVII.

Ehre jederman in der Gesellschaft, aber fürchte dich nicht für keinem. Denn Gott ist grösser als du und er. Vor dem fürchte dich.

XXVIII.

Sey nicht traurig und verdrießlich bey den Leuten, sondern freudig und lieblich, denn das erquicket jederman.

XXIX.

Wenn du merckest, daß die Gesellschaft dir nicht nothwendig ist, oder daß die Ehre deines **GOTTES** anders weit besser könne befördert werden, oder daß

daß die Liebe dich nicht dringe, deinem Nächsten durch deine Gegenwart zu dienen, so laß dir ja nicht lieb seyn, bey der Gesellschaft zu bleiben. Keinen Augenblick mußt du dabey seyn, wenn du keinen andern Zweck hast, als daß du nur die Zeit unnützlich passiorest. Das stehet einen Christen übel an, daß ihm mit seinem GOTT die Zeit lang wird. Auch Fromme versehen sich hierinnen manchmahl, und fallen daher in viele unnütze Worte und Wercke, die darnach ihre Seele verunruhigen.

XXX.

Siehe ob dein Herz gleich beschaffen sey, es sey in der Einsamkeit oder in Gesellschaft. Findest du das nicht, so hast du grosse Ursache, dich der Einsamkeit noch mehr zu befeißigen als der Gesellschaft, damit du dein Herz zuvor in rechte Ordnung bringest. Findest du es aber, so siehe zu, der du stehest, daß du nicht fallest.

Das